

Spangenberg Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 127

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Postgebühren. — Die Frau und ihre Welt. — Der heitere Alltag. — Unterhaltungsbeilage. — Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Drahtanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zelle kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Preistabelle. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textfeld beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sonstige Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Febr. 1938 gültigen Preistabelle Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 6 Uhr vormittags. D. M. 11 600

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptstiftungsleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 39

Donnerstag, den 30. März 1939

32. Jahrgang

Ganz Spanien in Francos Hand

Vertreibung der Sowjetbunzen — Auch Valencia kreuzt die Waffen

Nach der Waffenergebung in Madrid haben sich die Ereignisse in Spanien geradezu überstürzt. Am Mittwoch haben sich inzwischen auch die bisherige rote Hochburg Valencia und die anderen Hauptstädte der bisher von den Roten beherrschten Gebiete General Franco ergeben. Damit befindet sich ganz Spanien in der Hand Francos. Die nationale Armee setzt ihren Befreiungsmarsch fort und wird überall feilsch empfangen. Die Uebergabe von Valencia begann damit, daß der Sender die Nationalhymne spielte und sich als Sender der Falange bezeichnete. Danach gab das Mitglied des Verteidigungsrates, „Oberst“ Casado, die Uebergabe an Franco bekannt.

Als die Kunde vom Abzug der Truppen Francos in der Provinzhauptstadt Cuenca eintraf, brach unter den roten Bunzen eine Panik aus. Der größte Teil von ihnen floh. Die günstige Gelegenheit wurde von einer Gruppe entschlossener Falangisten zu einem Handstreich benutzt. Alle Verwaltungsstellen und Kasernen wurden überraschend besetzt, die zurückgebliebenen roten Gewalttäter verhaftet, die nationale Herrschaft wurde ausgerufen. Die Bevölkerung schloß sich dem Aufstand begeistert an, und schon kurze Zeit darauf befand sich die ganze Stadt im Besitz der Falange, ohne daß auch nur ein nationaler Soldat in die Stadt eingebracht war.

In ähnlicher Weise haben die Falangisten der 170 Kilometer südlich von Madrid gelegenen Stadt Ciudad Real die allgemeine Verwirrung in den Reihen der Roten benutzt, um die Gewalt an sich zu reißen. Auch hier wagten die Roten keinerlei Gegenmaßnahmen. Auf den Straßen kam es, während die Rundfunksender der beiden schon immer nationalen Städte die Welt von den Vorgängen unterrichteten, zu Kundgebungen für General Franco.

Der Rundfunksender der Stadt Murcia gab bekannt, daß die Stadt sich offen zu Nationalspanien erkläre, daß die nationalen Elemente die Gewalt der Stadt übernommen hätten. Almería, Jaén und Guadalupe haben inzwischen ebenfalls die Vertreibung der Sowjetbunzen verkündet und sich mit unbeschreiblicher Begeisterung in das nationale Spanien eingereiht.

Dankgottesdienste im befreiten Land

Der 29. März wurde aus Anlaß der Befreiung Madrids in ganz Spanien, soweit es nicht von roten Westen besteht, als nationaler Feiertag begangen. In den Städten herrschte eine noch nie gekannte Feststimmung. Am Vormittag fanden überall Dankgottesdienste statt. Die Bevölkerung sammelte sich auf den Straßen, um weitere Neuigkeiten und Einzelheiten über die Befreiung von weiteren Teilen der roten Zone zu erfahren. Besonders eindrucksvoll gestalteten sich die Kundgebungen in Madrid und Barcelona. Jubelnd wurden die Formationen der Falange begrüßt, auch wurden, wie aus General Franco, so auch Hörfunk auf Adolf Hitler und Mussolini ausgebraut.

Die Zeitungen bringen Sondernummern über die Befreiung der Hauptstadt und feiern den Cavallito. Alle Häuser tragen auf der ersten Seite groß das Bild des Feldherrn und Schöpfers des wiedergeborenen Spaniens, General Franco. Im wesentlichen untersteht die Presse, daß die Befreiung Madrids die Krönung der nationalen Erhebung sei, den totalen Sieg bedeute. Ein genialer Führer habe dieses Wunder zustande gebracht. Er, der Sieger des Krieges, werde der Sieger des Friedens. In den spanischen Herzen schlage nur ein Gedanke: Franco!

Wohl niemals — das ist der allgemeine Eindruck —, hat sich das spanische Volk in seinen Kundgebungen stärker als Teil der neuen großen Ordnungsfrente in Europa gefühlt als heute, wo es Madrid den Söldnern Moskaus wieder entriß, um es zur Hauptstadt eines freien und stolzen, erneuerten Spaniens zu machen.

Aufräumarbeiten in Madrid

Trotz aller Begeisterung und der großartigen Auswüchse der Hauptstadt ist nicht zu verkennen, wie schwer Madrid unter dem Druck der rotspanischen Herrschaft gelitten hat. Die Straßen starrten immer noch von Schmutz, da seit Wochen die Reinigung nicht mehr gearbeitet hat. Varricaden, Unterstände und Gräben durchziehen die meisten der großen Alleen. Einige Straßen wie die Granviastraße, sind in voller Höhe der Häuser mit Sandsäcken abgedeckt, Schuttwälle türmen sich hier übermannshoch auf. Mit der Beseitigung all dieser Zeichen des roten Kampfes ist schon tatkräftig begonnen worden. Lange Bahnen spanischer Flaggen bedecken die schmutzigen Kriegserinnerungen. Die Aufräumarbeiten in Madrid haben aber bereits begonnen. Ge verschwinden die Varricaden und die Sandsackwälle und die bekannten Madrider Denkmäler, die vor der Einwirkung von Geschossen geschützt werden sollten.

Kriegshafen Cartagena in nationaler Hand

Die Verwaltung der Stadt Cartagena übernahmen nach der Uebergabe des Kriegshafens dort anfallige Falangisten, die sich zum Teil in Gefangenschaft befanden und von einer riesigen Menschenmenge im Triumph befreit wurden. Der sowjetspanische Militärkommandant von Cartagena, der sich bis zuletzt geweigert hatte, die Uebergabe der Stadt vorzunehmen, wurde verhaftet. Wie überall, herrscht auch in Cartagena unbeschreibliche Begeisterung.

In Valencia wurden die Vorhuten der nationalen Truppen, die in Einmärschen von der bisherigen Valencia-Front herbeigeführt waren, bei ihrer Ankunft feilsch umjubelt. Kurz vor dem Einmarsch hatten bolschewistische Elemente noch einmal versucht, in der Stadt Unruhe zu stiften; die roten Verbrecher wurden jedoch von falangistischen Freiwilligen sofort überwältigt.

Auch Albacete und Alicante frei

Die Stadt Albacete, die einst als Ausbildungs-lager der Internationalen Brigaden schwer unter dem bolschewistischen Terror zu leiden hatte, befindet sich nunmehr gleichfalls in nationaler Hand. Aus Alicante wird gemeldet, daß auch dort die nationalen Fahnen gehißt wurden, und zwar zuerst auf der Burg, wo der Falange-gründer José Antonio Primo Rivera gefangen gehalten und schließlich von den Bolschewisten ermordet worden ist. Eine riesige Menschenmenge begab sich an das Grab des Nationalhelden, das mit Blumen geschmückt wurde. Nordlich von Valencia besetzen die Nationalen die wichtige Nahrungsmittelzone des Levante-Gebietes, die bedeutende Stadt Sagunto.

Königsgräber wurden geschändet

Nach der Einnahme Madrids werden jetzt Einzelheiten bekannt über die Zerstörung des weltberühmten Escorial, der den spanischen Königen als Grabstätte diente. Roten haben alle im Escorial befindlichen Gemälde berühmter Meister geraubt. Man nimmt an, daß auch diese Königsgräber ins Ausland gebracht wurden. Sämtliche goldenen und Messinggeräte des Klosters sind ebenfalls verschwinden. Die Königsgräber wurden von den Bolschewisten größtenteils geschändet und zerstört.

90 v. H. der Einwohner unterernährt

Die Bevölkerung ist völlig ausgehungert. 90 v. H. der Einwohner sind seit Jahren unterernährt, so daß die Hilfszüge der Falange mit Tränen der Nahrung empfangen werden. In Madrid trafen 1000 Falangisten ein, die bisher im nationalen Gebiet tätig waren, um das soziale Hilfswerk zu übernehmen.

General Espinosa de los Monteros, der Chef der Befreiungsarmee, bezog Quartier im Theater „Capitol“. Man ist daran gegangen, die roten Waffenlager zu übernehmen. Militärfreizeit betonen, daß die roten Verteidigungsanlagen bei Madrid nach den Grundrissen modernster Kriegskunst erbaut sind, wobei der Materialverbrauch so gut wie keine Rolle spielte. Deutlich könne man die Anleitung ausländischer Sachverständiger beim Bau der Werke bemerken.

Zum großen Teil ist Madrid unterminiert. Die Roten wollten auf diese Weise jederzeit die Möglichkeit haben, ganze Stadtteile in die Luft zu sprengen. Glücklicherweise konnten aber alle Zündleitungen rechtzeitig übernommen werden, ohne daß irgendwelches Unheil passierte. Allein das Madrider Modell-Gefängnis ist mit 30 000 Kilo Sprengstoff „gesichert“.

Aus in Madrid vorgefundenen Papieren ergibt sich, daß am Dienstag die Funktionäre Ausweise erhielten, um ihre Flucht nach Valencia bevorzugen zu können. Alle roten Vongon sind im letzten Augenblick gestoppt, mit Ausnahme einiger Mitglieder des „Verteidigungsrates“, General Vilas Privatwohnung ist völlig leer vorgefunden worden. Er hat seine gesamte Wohnungseinrichtung mitgenommen. Wie es heißt, befindet er sich unterwegs nach Cartagena, von wo er Französisch-Marokko erreichen wollte.

Bezeichnend für den roten Terror ist das Verhalten eines kommunistischen Hausmeisters in Madrid. Von jedem Mieter des Hauses verlangte er monatlich einen hohen Betrag Zinsgeld und außerdem 25 v. H. der Lebensmittel des betreffenden Mieters, die er dann weiter verkaufte. Die Mieter, die auf seine „Vorschläge“ nicht eingingen, wurden von ihm als Faschisten angezeigt und dann bestraft, einige sogar mit Erschießen. Dieser Verbrecher konnte glücklicherweise festgenommen werden.

Der Vormarsch der nationalen Truppen macht an allen Abzügen gute Fortschritte. Allein im Zentralabschnitt wurden 40 000 Gefangene gemacht. Auch aus den übrigen Abzügen wird reiche Beute gemeldet. Unter dem Eindruck der Meldungen vom freiwilligen Aufbruch der wichtigsten Städte Spaniens hat der Vorkurs jetzt natürlich ein fast unvorstellbares Tempo angenommen.

Endgültige Niederlage Moskaus

Der Zusammenbruch der roten Tyrannie hat in der ganzen Welt stärksten Eindruck gemacht. Die italienischen Zeitungen feiern die Eroberung des Reichgebietes von Mospanien als endgültige Niederlage des Bolschewismus und heben dabei hervor, daß Schuster an Schuster mit den spanischen Nationaltruppen auch italienische Freiwillige gekämpft haben. Die bolschewistische Pest, die aus Spanien einen Verfallsprozess zur Bestätigung der Rache habe machen wollen, sei ausgetrocknet. Den spanischen Journalisten haben die neuen triumphalen Erfolge des nationalen Spaniens offensichtlich die Sprache verschlagen. Während die Pariser Zeitungsschreiber sonst sehr redselig sind, lassen diesmal die Kommentare auf sich warten. In London, wo man bisher die Leiden Spaniens unendlich verlängert hat, gibt jetzt die „Times“ den Rat, der spanischen Regierung dabei zu helfen, die Leiden der verarmten spanischen Bevölkerung zu lindern. Jüngste Annahme an dem Sieg der nationalspanischen Sache befindet Portugal. Von den überseeischen Völkern geben die Zeitungen Chile und Mexiko ihrer Freude über den Sieg Francos Ausdruck. In Washington wurde im Staatsdepartement erklärt, daß man zunächst „ein genaues Bild über die Gesamtlage“ abwarten müsse, ehe man eine Entscheidung treffen könnte. Die Sowjetpresse lobt, Madrid sei nicht durch eine Schlacht gefallen, sondern „ein Opfer des Verrats“.

Rumänien hat, wie erst jetzt mitgeteilt wird, die Regierung Franco am 23. Februar anerkannt. Diese Anerkennung wurde mit Rücksicht auf die 420 Spanier, die in der rumänischen Gefangenschaft in Madrid Zuflucht gefunden hatten, seinerzeit nicht veröffentlicht.

Uebergabe der roten Flotte

In Algieria sind an Bord des nationalspanischen Torpedoboots „Escar“ der spanische Admiral Moreno und Viscount Mamblos eingetroffen, die von der nationalspanischen Regierung beauftragt sind, die im Hafen von Algieria internierte rotspanische Flotte zu übernehmen.

Nach einem Höflichkeitsbesuch bei den französischen Militär- und Zivilbehörden von Algieria, in dessen Verlauf die Einzelheiten der Uebergabe besprochen wurden, statten die Vertreter General Francos den verschiedenen Einheiten einen Besuch ab. Die neue nationale Besatzung der Kriegsschiffe wird in nächster Zeit in Algieria erwartet. Man rechnet damit, daß sich an Bord dieser Einheiten auch die ehemaligen zur roten Flotte gehörigen Besatzungsmitglieder einschiffen können, die den Wunsch äußern, nach dem nationalen Spanien zurückzukehren.

Der Führer an General Franco

Glückwunsch zum Endsieg Nationalspaniens.

Anlaßlich des Einmarsches und der Befreiung Madrids durch die nationalspanischen Truppen hat der Führer an Generalissimus Franco nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Zum Einmarsch Ihrer Truppen in Madrid und dem damit erzielten Endsieg des nationalen Spaniens über den völlerzerstörenden Bolschewismus spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Deutschland gedenkt heute mit mir in aufrichtiger Bewunderung der hervorragenden Leistungen Ihrer tapferen Truppen und ist überzeugt, daß nunmehr für Spanien eine Zeit des Aufbaues anbricht, welche die großen Anstrengungen und Opfer der Jahre des Kampfes rechtfertigen wird.“

Adolf Hitler.“

Beweis der Kraft und des Heldentums

Reichsaussenminister von Ribbentrop sandte anlaßlich der Einnahme Madrids an den spanischen Außenminister Graf Jordana nachstehendes Telegramm:

Zur Befreiung von Madrid und zu dem damit verbundenen endgültigen Sieg über die bolschewistischen Unterdrücker Spaniens übermittle ich Eurer Exzellenz meinen herzlichsten Glückwunsch. Getreu seiner glorreichen Geschichte hat das nationale Spanien vor aller Welt den Beweis seiner Kraft, seiner Zähigkeit und seines Heldentums abgelegt. In aufrichtiger Verbundenheit grüße ich Sie und das stolze Spanien.

Mussolini beglückwünscht Franco

Mussolini hat anlaßlich des Falles von Madrid an General Franco das folgende Glückwunschtelegramm gerichtet:

„In dem Augenblick, in dem mit der Befreiung von Madrid Ihre prächtigen Truppen das Ziel des Endzuges erreichen, möchte ich Ihnen meinen und den begeisterten Gruß des italienischen Volkes übermitteln. Aus dem großen blutigen Ringen ist das Spanien des Morgens im Erlehen, frei, geeint und stark, so, wie das spanische Volk und Sie, Camillo, es wollen. Ich verführe Ihnen, daß ich die zwischen unseren beiden Völkern geschaffenen Bande für untrennbar halte.“

Mussolini.“

Dampfer „Tannenberg“ kommt nach Memel.

Der Seebienst Schiffe werden in diesem Jahre den Einwohnern des Memelgebietes eine besondere Freude machen. Am 23. April wird Dampfer „Tannenberg“ von Zwinnmünde, Joppe und Wilma kommend, Memel um 18.30 Uhr anlaufen. Der Dampfer bleibt 36 Stunden. Er wird bei dieser Gelegenheit für die Memeler Volksküchen Preise eine Promenadenfahrt in See unternehmen und kehrt am Dienstag, dem 25. April, über Pillau und Joppe nach Zwinnmünde zurück.

An alle patriotischen Amerikaner!

Roosevelt-Regierung williges Werkzeug des jüdischen Weltjudentums.

In einer großen Versammlung, die in Philadelphia zur Vorbereitung der nationalen Vertreibung einberufen worden war, richtete der amerikanische General A. D. von Horn Roosevelt an alle patriotischen Amerikaner einen kraftvollen Appell. Er forderte sie auf, die Vereinigten Staaten vom jüdischen Kommunismus zu reinigen, der die Roosevelt-Regierung als ein williges Werkzeug gebrauche, um Amerika in einen Krieg gegen Deutschland hineinzuziehen.

Amerika, so sagte Roosevelt, habe schon einmal versucht, die Herrschaft der „großen Demokratie“ über die Welt zu führen, und dieser unglückliche Versuch sei gescheitert. Heute werde nun ein neuer Weltkrieg geplant, um die jüdische Weltbeherrschung zu errichten. Diese Tatsache, so betonte der General, müsse in Amerika endlich einmal offen ausgesprochen werden. Vor kurzem erst habe ein prominenter Jude vor einer jüdischen Versammlung in Atlanta (Georgia) offen erklärt:

„Das organisierte amerikanische Judentum wird die gegenwärtige amerikanische Regierung so weit bringen, daß sie Deutschland gewinnt, die Emigranten wieder in ihre frühere Wachstumsphase einzuweisen, selbst wenn dies einen Krieg kosten sollte.“ Roosevelt fügte hinzu, daß solche und ähnliche Reden im ganzen Lande andächtig werden. Die Juden würden in ihren diesbezüglichen Bemühungen von Roosevelt und seiner Frau allerdings außerordentlich ermutigt.

Der jüdische Kommunismus habe unter Roosevelt tiefstenhafter Zuneigung, und der Präsident habe überall Kommunisten oder Kommunistenfreunde in leitende Stellen eingesetzt. Es gäbe heute nur eine Möglichkeit, so sagte der Redner, den Frieden für die Vereinigten Staaten zu sichern, und diese sei, den Kommunismus zu vernichten. Andernfalls, warnte Roosevelt, werde sich die Geschichte wiederholen. „Wir werden den Juden als Herrscher einsetzen und von ihm Geld leihen, um Krieg zu führen. Wir werden das bolschewistische Ausland, das sich, um die Amerikaner zu täuschen, Demokratie nennt, als Verbündeten haben.“

Roosevelt schloß seinen eindringlichen Appell mit dem Hinweis auf die Tatsache, daß ein Teilhaber der New-Yorker jüdischen Großbank Kuhn, Loeb u. Co. die bolschewistische Revolution in Rußland im Jahre 1917 finanzierte und sich auch noch damit gebrüht habe.

Warnung vor Einmischungspolitik

Der republikanische Senator Capper warnte in einer Rede im Senat die Vereinigten Staaten vor jeder Einmischung in europäische Angelegenheiten und vor jeglicher Unterstützungsbildung anderer Mächte im Kriegesfälle. Das beste für die Außenpolitik der Vereinigten Staaten sei die Schaffung einer starken Verteidigung, aber nicht „um den Wein in Europa oder die Insel Guam im Fernen Osten zu verteidigen“.

Seit 40 Jahren politische Sklaverei

Auch jenseits der Grenzen des Mutterlandes herrscht vielfach tiefe Empörung über die politischen Machenschaften Roosevelts. So wandte sich dieser Tage erst der Senatspräsident von Porto Rico, einer der Großen Antillen und Kolonie der Vereinigten Staaten, in schärfster Weise gegen die Ausbeutungspolitik der U.S.A. auf Porto Rico und die dort von Amerika seit 40 Jahren betriebene politische Sklaverei. Während die Rede des Senatspräsidenten Nabal auf der ganzen Insel begeisterten Widerhall gefunden hat, hat sie bei Herrn Jades, dem amerikanischen Innenminister, dem auch die Verwaltung Porto Ricos untersteht, verhältnismäßig starke Verärgerung hervorgerufen.

Appl aller politischen Dunkelkammer

Aber die Mahnungen der Einsichtigen werden in U.S.A. nicht nur von den dortigen jüdischen Presse totgeschwiegen. Roosevelt räumt seinen jüdisch-bolschewistischen Freunden immer größere Rechte ein. So empfing er den rotbärtigen „Vorläufer“ zu einer ausführlichen

Besprechung, nach der beide erklärten, sie hätten die Frage der nach dem Fall von Madrid freigesetzten jüdischen „Aufförge“ für spanisch-bolschewistische Flüchtlinge erörtert.

Bei uns nennt man das Dumping!

Am liebsten hat Roosevelt, der so „empfindlich“ gegen gesunde Ausfuhrbeschränkungen anderer Staaten ist, vor seiner Fahrt in die Osterferien noch den Plan zur Verminderung der riesigen Baumwollüberschüsse der U.S.A. bekanntgegeben. Ein Plan, der nach unseren Begriffen klipp und klar Preisgläuberei oder wie der Fachmann sagt „Dumping“ ist. Die Überschüsse betragen gegenwärtig 13 Millionen Ballen, während normalerweise ein Vorrat von etwa 5 Millionen Ballen bis zur nächsten Ernte auf Lager gehalten wird. Roosevelt will 8 Millionen Ballen unbedingt und sobald als möglich exportieren. Die Farmer sollen eine Prämie von etwa 1,22 Dollar für die Freigabe der Baumwolle erhalten und außerdem soll auf die tatsächliche Ausfuhr verkauft Baumwolle ein „mäßiger“ Regierungszuschuß gezahlt werden. Ueber die Höhe dieses Zuschusses lehnt Roosevelt jede Angabe ab. Er veranschlagt die erforderliche Summe für die nächsten fünf Monate auf 15 Millionen Dollar, für die späteren Jahre auf etwa 60 bis 90 Millionen Dollar.

Eine Lektion für die Heher

Eben Hedlin widerlegt das Geschwätz der Heher.

Der bekannte schwedische Historiker Sven Hedlin sprach in Lund vor der „Reichsvereinigung Schweden-Deutschland“ über das Thema: „50 Jahre Kulturverbindung mit Deutschland“. Er schloß mit dem nachdrücklichen Hinweis, daß das Gerücht von der deutschen Gefahr, der Schweden und seine Freiheit ausgeht, sehr falsch, sowohl unbegründet als auch schädlich sei. Die letzten Vorfälle der Fragen in Mitteleuropa durch Deutschland seien mit Naturnotwendigkeit erfolgt, zumal die Verhältnisse vor dieser Lösung auf einer durch das bösen Willen aufgebauten Grundlage beruht hätten.

Ehrenvoller Ausgleich

Reichsprotektor von Neurath über seine Aufgaben.

Der Reichsprotektor für die Länder Böhmen und Mähren, Freiherr von Neurath, äußert sich in der „Europäischen Revue“ über seine Aufgaben und schreibt unter anderem:

„Das Vertrauen des Führers hat mir als Reichsprotektor der Länder Böhmen und Mähren eine schwere, aber schöne Aufgabe übertragen. Es gilt, nach zwanzig Jahren verhängnisvoller völliger Herwurmisse, dem Lande und allen seinen Bewohnern das Gefühl der Gerechtigkeit und Ehre, das das Vertrauen in die Zukunft auf eine glückliche Zukunft und auf einen für beide Teile ehrenvollen Ausgleich der Vergangenheit zurückzuführen.“

„Ich sehe den tiefsten Sinn meiner Aufgabe darin, der Welt zu zeigen, wie die deutsche Nation ein unvertrautes Volkstum zu fördern, seine natürlichen Rechte zu achten und, ohne seine Würde und Ehre anzutasten, für die Lebensgemeinschaft zu gewinnen weiß, in die es sein geschichtliches und geopolitisches Schicksal geführt hat.“

Der staatliche, kulturelle und politische Rahmen, den der Erfolg des Führers für die Länder Böhmen und Mähren darstellt, ist weit genug, um dem scheidenden Volkstum eine ungehinderte Entwicklung seiner reichen Gaben zu gewährleisten und die böhmisch-mährlichen Länder, denen Deutsche wie Tschechen in tiefer Heiligkeit verbunden sind, einer neuen kulturellen und wirtschaftlichen Blüte entgegenzuführen.“

Wenn das scheidende Volk auf die Lehren der letzten zwei Jahrzehnte zurückblickt, wird es feststellen, daß es von den Mächten, die heute angeblich sein Volk bedauern, trübselig als Mittel zum Zweck mißbraucht worden ist. Der Führer hat die Voraussetzungen für die Wiederkehr von Ordnung, Sicherheit, Gerechtigkeit und Verständigung geschaffen. Meine Aufgabe ist es, sie im Eigenen des scheidenden Volkes wie im Zusammenleben der beiden Nationalitäten zu verwirklichen. Wer guten Willens, aufrichtiger Einstellung und einschlüssig ist, den Ländern und Bewohnern des Reichsprotektorats schicklich zu dienen, soll mir zur Mitarbeit willkommen sein und wird in mir einen gerechten Freund der Interessen aller finden.“

Der Firma. Das genügt mir. — Und Sie, Mister Moody, werden Miß Graham Ihren Posten zur Verfügung stellen.“ „Ah... die mich versteht hat!“ entgegnete Moody wütend. „Sie irren sich. Miß Graham hat keinerlei Aussage gegen Sie gemacht. So, meine Herren... bitte bemühen Sie sich an die Kasse und erledigen Sie Ihre Obliegenheiten!“

Kurz nach zwei Uhr erschien Direktor Wanger, dem man eine feuchtschöne Nacht deutlich ansah. Er ersah unterwegs, was geschehen war und kam wütend in Roberts Büro gestürzt.

„Wollen Sie mir sagen, was das zu bedeuten hat?“ schrie er, außer sich vor Aufregung. „Sie wagen es, Paige und Moody ohne meine Einwilligung zu entlassen?“

Robert sah ihn kalt an. „Zunächst guten Tag, Mister Wanger! Ausgeschlafen? War wohl etwas sehr anstrengend die Sitzung in Birmingham, wie? Jawohl, ich habe Paige und Moody entlassen. Ich bin aber damit nicht zu Ende, sondern ich spreche jetzt Ihre Entlassung aus!“

„Sie sind wahnsinnig geworden!“ „Sie werden es erleben. Die Kasse wird Ihnen Ihr Gehalt für den laufenden Monat noch auszahlen, und Sie werden heute Ihre wenig ehrenvolle Tätigkeit für Lady Osborne liquidieren!“

„Ich denke nicht daran!“ „Dann wird die Werpolizei dafür sorgen, daß Herr Direktor Wanger verschwindet!“

„Was werden Sie mir vor?“ „Sabotage am Werk! Sie haben die Arbeiten an der Entlassungsanlage gebremst. Neben Sie sich nicht heraus. Ich habe eben mit Birmingham gesprochen, und Ihre lieber Stammtischstumpen, Direktor Jackson, hat mir verlegen versichert, daß Sie ihm gesagt haben, es eile nicht so, und daß er deswegen einweilen acht Leute weggenommen hat!“

„Ob das was ausmacht? Die Leute haben ein Jahrzehnt unter diesen Verhältnissen gearbeitet. Da können sie es auch noch einen Monat länger!“

„Waren Sie schon einmal unten in der „Gode Hope“?“ fragte Robert sehr ernst. „Zweimal während meiner Tätigkeit!“

„So? Wohl zehn Minuten lang? Sonst müßten Sie wissen, daß die Zustände in der „Gode Hope“ in punkto Luftzu-

fuhr jeder Beschreibung spotten. Daß ich, der Nichtfachmann gegen Sie, erst feststellen muß, wie entsetzlich dieser Zustand ist, das ist geradezu eine Schande für Sie! Der Bergarbeiter ist ein Mensch, genau so berechtigt wie Sie zu einem anständigen Leben, zu einer Arbeit unter anständigen Lebensbedingungen. Sie stammen aus den einfachsten Verhältnissen. Es ist schon, daß Sie sich hochgehoben haben, aber, daß Sie vergessen haben, woher Sie gekommen sind, Mister Wanger, das ist eine Schande. Sie belächeln den Bergarbeiter, der auch Ihr Geld verdient, wie Lumpen zu behandeln, Sie neiden ihm die kleinen Gleichsetzungen, die ich ihm geschaffen habe. Sie vergessen, daß Sie für Miß Moody hier schaffen sollen und gehören in Wirklichkeit Sir Roger. Nein, Mister Wanger, und wenn Sie beim obersten Gericht in London klagen, was Ihnen freisteht, ich lasse Sie hier nicht einen Tag länger im Amt. Das bin ich Miß Moody, das bin ich den Bergarbeitern schuldig. Übergeben Sie mir alles, und lassen Sie sich an der Kasse auszahlen. Und dann lassen Sie sich von Sir Roger anstellen. Ich kann Sie nicht mehr verwenden.“

Das sah Wanger nach sehr langem Zögern. „Gut... ich weiche der Gewalt! Aber sobald Miß Moody zurück ist, werde ich mich beschweren, und ich behalte mir alle Schritte vor.“ „Bitte sehr!“ entgegnete Robert eiskalt. „Mich interessieren jetzt nur die Schritte, die Sie tun werden, um das Wert zu verfallen!“

„Ah, Sie haben schon eine neue Kraft!“ „Ich brauche für Ihren Posten keine neue Kraft. Ich werde dieses Geld für die Arbeiter einsparen und Ihren Posten selbst übernehmen, ohne eine Gehaltserhöhung zu beanspruchen.“

„Sie trauen sich sehr viel zu. Sie werden sich wundern!“ „Das wird meine Sache sein. Ich erwarte Sie dann zur Übergabe!“

Als Wanger ging, wußte Robert, daß er sich einen unerlöschlichen Feind geschaffen hatte.

Robert ließ Jack Horne zu sich bitten. „Mister Jack“, sagte er freundlich, „ich brauche Ihre Hilfe! Ich habe Wanger, Moody und Paige entlassen. Paiges und Moody's Posten sind nun neu besetzt worden. Wangers Posten übernehme ich mit. Aber dazu brauche ich einen tüchtigen Helfer! Und ich habe an Sie gedacht!“

„(Zerfetzung folgt)“

„(Zerfetzung folgt)“

„(Zerfetzung folgt)“

„(Zerfetzung folgt)“

„(Zerfetzung folgt)“

„(Zerfetzung folgt)“

„(Zerfetzung folgt)“

„(Zerfetzung folgt)“

„(Zerfetzung folgt)“

„(Zerfetzung folgt)“

„(Zerfetzung folgt)“

„(Zerfetzung folgt)“

„(Zerfetzung folgt)“

„(Zerfetzung folgt)“

„(Zerfetzung folgt)“

„(Zerfetzung folgt)“

„(Zerfetzung folgt)“

„(Zerfetzung folgt)“

„(Zerfetzung folgt)“

„(Zerfetzung folgt)“

„(Zerfetzung folgt)“

„(Zerfetzung folgt)“

„(Zerfetzung folgt)“

„(Zerfetzung folgt)“

„(Zerfetzung folgt)“

Wenn die Zimfel schlägt

„Ich nicht von irgendwo her ein fiesler Anfechter? Wer? Man hört auf bei'm Gesang einzufallen in den Pöfeln, freu' sich immer wieder, sieht: Amiel, Dräffeln, Fint und Lior, Münder neuernem Lebens, die Voten des Frühlings, — aber wirklich hat sich der kleinen Amiel allerlei in der Welle witzelndes Vergnügen bemächtigt, die Kraft in sich tragen, jedem Muth zu wehren; sich und Freude bringen dem, der sie während mit Mütter reichlich bebaute. Das Anfecht'ge überflüssige Kräfte zu bekühen. Unser eines schlafenden Menschen gelegt, steht es Antwort auf alle ihm vorgelegten Fragen. Doch in Amiel zu rufen, sich derartige Experimente ungez. Herz zu opfern. Auch in der Vollst. — sie verhalten; sie hilft den Weibschmerzen, „sich starrendem Hols“, Lustweib und gar —

Doch einen geliebten Sänger, dem so viel maagliche
 Kraft innewohnen soll, auch eine nicht zu unterschätzende
 Bedeutung als Wetterprophet zukommt, ist selbstverständlich.
 Singt die Amsel ohne Unterlaß, gib's Regen; er
 scheint sie drei Tage hintereinander an derselben Stelle,
 folgt Amsel, baut sie hoch, steht ein harter Winter bevor.
 Im übrigen aber bedeutet Amselschlag, falls er nicht
 gerade von unserem eigenen Hauszaun zu uns herüber-
 rinnt. Glück und Freude.

Meist für uns zu hoffen, daß sie nicht drei Tage lang an derselben Stelle singend sich niederläßt. Wie sie mit ihrem Gesang freundschaftsweise bis zum gegebenen Zeitpunkt zurückgehalten hat, wird sie uns hoffentlich auch jetzt keinenummer machen.

— Von unserer Stadtschule. Am Donnerstag, den 23. März, fand abends im feierlich geschmückten Saal der Arbeitskreis die feierliche Entlassung des Jahrganges 1939 statt. Im Mittelpunkt der Feier stand die Ansprache des Schulleiters. Hauptlehrer Huber wies auf das gemaltige Schicksal der verlassenen 8 Schulkinder hin. Er richtete dann den Blick in die Zukunft und ermahnte die Entlassschüler, Menschen zu werden, wie sie der Führer braucht. Nach dem Gelöbnis: Wir geloben, jede Stunde bereit zu sein, die Kraft das Blut, das ganze Leben der Fahne und dem Volke zu weihen; entließ der Schulleiter den Jahrgang, den er gleichzeitig im Auftrage des Ortsgruppenleiters durch Handhabe auf die Volksgemeinschaft versprach. Chöre und Deklamationen der Schüler gaben der Feier den würdigen Rahmen, und das gemeinsame Gelächter zum Führer sowie die Nationallieder kamen angesichts der gerade erfolgten Heimkehr des Memellandes aus begeisterten Herzen. Die Namen der zur Entlassung kommenden Schüler und Schülerinnen sind:

Dietch, Karl	Hupfeld, Franz
Sommitz, Kurt	Kuhnau, Fritz
Bellmer, Hans	Eberhardt, Hans
Pietz, Carl	Wihelm, Hans
Schmidt, Fritz	Claus, August
Hopp, Edmund	Hoppack, Ludwig
Nloch, Hans	Kehr, Hartmann
Venderoth, Ernst	Stöhr, Hans
Hupfeld, Alfred	Sommer, Bernert
Claus, Hans	Hollot, Georg
Hoppack, Karl	Höddet, Ferdinand
Fey, Willy	
Schönze, Erich	Althaus, Erila
Hartmann, Inge	Gräbe, Wilmi
Göpel, Riffi	Müller, Marie
Engeloth, Anneline	Krause, Anna
Schmitz, Marianne	Keller, Gertraud
Reuter, Frieda	Ludolph, Erila
Beyer, Erith	Beisel, Elii
Blumenstein, Maria	Sommer, Martha
Richter, Lina	

In der Burgfiskſchule vollendeten das 8. Schuljahr:

— Die Besten im Gauenscheide. Im Reichsbesatzswettkampf des schaffenden deutschen Volkes, für das Jahr 1939 ist eine weitere wichtige Entscheidung gefallen. An den Weltkampfen der letzten Tage sind die Leistungsbesten im Rureffensgau ermittelt worden, die jetzt zum Reichseisende in Köln antreten werden. Der Kreis Mesungen ist im Gau mit sieben RWBA-Siegern vertreten. In Spangenberg sind es Anna Salzmann und Siegfried Wolle-Horchule. Im Kreis Mesungen: Anna Wüchhausen-Gintrotte, Elisabeth Darmstadt-Mesungen, Hilburg Hailfien-Mesungen, Wilhelm Goldmann-Mesungen, Heinrich Ebert-Röhrenfurth. Nun steht allen diesen Kämpfern, von denen sich einige schon einmal zum Gauenseisende durchgerungen haben, die Pflicht zu, sich auf die letzte Entscheidung vorzubereiten. Wir wünschen ihnen, daß sie unseren Kreis in Köln würdig vertreten und daß es einigen von ihnen gelingen möge, sich bis zum Reichseisenden durchzukämpfen. Bis jetzt haben wir das Glück, einen Reichsleger zu stellen, noch nicht gehabt.

Wohnpflicht beim Auszug: Im Stadtrat auf den Auszugstermin am 1. April und auf die Erfüllung der Wohnpflicht muß an die Meldepflicht erinnert werden. Wer innerhalb der Gemeinde seine Wohnanschrift, braucht sich lediglich bei der für die neue Wohnanschrift zuständigen Meldestelle (Polizeirevier) auf dem großen neuen Wohnschein anzumelden. Der in einen anderen Wohnort Verziehende muß sich bei der Meldebehörde seines bisherigen Wohnorts auf dem grünen Abmeldechein abmelden. Der Hausgentilmeister (Verwalter) muß beim Auszug eines Mieters die Meldebehörde binnen einer Woche schriftlich von dem Auszug in Kenntnis setzen.

Uebersetzung fremdsprachiger Abstammungsurkunden.
Für alle Behörden des Reiches, der Länder und Gemeinden
sind vom Reichsinnenminister zur Vereinfachung und
Verbilligung des Abstammungsnachweises Richtlinien für
fremdsprachige Personenstandsurkunden erlassen worden.

Wenn eine solche Urkunde ohne ordnungsmäßig beglaubigte Uebersetzung nicht von einem Angehörigen der Behörde übersetzt werden kann, ist der Nachweispflichtige an die Zentralstelle für Urkundenübersetzung bei der Reichsjustizkanzlei für das Dolmetschergewesen zu verweisen. Ebenso haben sich die Behörden an diese Stelle zu wenden, wenn die Urkunde von Amis wegen zu beschaffen ist.

Seine Juden in Fachordrehbüchern. Im amtlichen Teil der Zeitschrift „Adresse und Anzeige“ wird mitgeteilt, wie die Aufnahme von Juden in Anschriftsbüchern künftig zu behandeln ist. Eine Aufnahme von Juden kommt danach heute nicht mehr in Betracht; mit der Ausschaltung der Juden aus dem Wirtschaftsleben entfallen ohnehin die Anschriften jüdischer Geschäfte und Gewerbetreibender. In Einwohnerbüchern empfiehlt es sich, die Juden in einem gesonderten Verzeichnis zusammenzufassen.

Inlandsbriefgebühren nach Böhmen und Mähren.
 Vom 1. April 1939 an gelten im Postdienst vom übrigen
 Reich nach dem Protektorat Böhmen und Mähren für ge-
 wöhnliche Briefe und Postkarten Inlandsgebühren. Sen-
 dungen an Soldaten in Böhmen und Mähren sind
 nach Inlandsbefehlen freizumachen und nicht gebührenfrei.

Welche die Normung notwendig. Zur Steigerung der Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft hat der Reichswirtschaftsrat die Gliederungen der Organisation der gewerblichen Wirtschaft angewiesen, die Normung ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Reichswirtschaftskammer erhielt den Auftrag, zusammen mit dem Deutschen Normenausschuß die Normen zusammenzufassen, die für eine verbindliche Einführung in Frage kommen.

Medelbist für S.S.-Sanddienst bis 15. April verlängert. Für den diesjährigen Sanddienstleistung der S.S. sind bisher über 20.000 Meldungen eingegangen, woraus der Einsatzabsatz des vergangenen Jahres bereits weit übertraffen ist. Um den 14jährigen schulentlassenen Jungen und Mädchen die Möglichkeit zu geben, sich noch für den Sanddienst der S.S. zu melden, wurde die für den 1. April angekündigte Medelbist bis zum 15. April verlängert. Der Sanddienst nimmt alle 14- bis 18jährigen Jungen und 14- bis 21jährigen Mädchen auf, die sich bei der zuständigen S.S.-Dienststelle oder unmittelbar beim Gebiet melden, ärztlich untersucht und für tauglich befunden werden.

Von wann ab gelten die neuen Einkommensteuervorschriften? Die neuen Vorschriften zum Einkommensteuerrecht gelten erstmals für den Veranlagungszeitraum 1939. Wenn der Steuerabgabende vom Arbeitslohn gelten die neuen Vorschriften zum Einkommen ab 31. März 1939. Für die Einkommensteuer tritt die neue Verantwortung im Veranlagungszeitraum 1939 in Kraft. 1940, für den Veranlagungszeitraum 1939 in Kraft. Was dahin werden Fragen, die sich aus der Anwendung des Einkommensteuergesetzes ergeben und deren Klärung dringlich ist, durch Einzelgesetze geregelt.

„Heim-ins-Reich-Gaben“ steuerfrei. Der Reichsfinanzminister betont in einem Erlass, daß Banken und andere Betriebe im Lande Oesterreich anlässlich der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich ihren Angestellten und Arbeitern Beträge in Höhe etwa eines Monatsbezu- ges, sogenannte „Heim-ins-Reich-Gaben“ zugewandt haben. Diese Zuwendungen sind bei der Veranlagung als steuerfreie Einnahmen zu behandeln.

Hersfeld. Als ein Milchhändler mit seinem Fuhrwerk nach Hause kam, spannte er das Pferd aus, dabei wurde er von ihm gebissen und dann überannt. Er erlitt schwere innere Verletzungen, die seinen baldigen Tod herbeiführten.

Homburg. Im Maschinenraum der Edelsplattanlage der Homburger Ballastwerkes ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Anscheinend, um die im Gange befindliche Maschinenanlage einer Ueberprüfung zu unterziehen, liegt das Gefährdungsmitglied Heinrich Hepe über eine fünfprozentige Leiter zu der laufenden Maschine. Ein anderer Arbeitskamerad folgte ihm unmittelbar. Als dieser sich umwandte, sah er seinen Kameraden bereits mit einer laufenden Wunde blutend am Boden liegen. Der Verlegte wurde sofort in das Krankenhaus Friglar gebracht, wo er noch am selben Abend seinen schweren Verletzungen erlag. Nach den sofort eingeleiteten Ermittlungen liegt Schuld eines Dritten nicht vor. Anscheinend ist H. von der Mienscheibe am Kopf getroffen und von der Wucht des laufenden Mienszugs am Boden gleitend worden. Der Tote hinterließ Frau und vier Kinder.

Simmershausen. Auf der Fahrt von Hannover nach Frankfurt am Main kam ein 25jähriger Mann mit seinem Kraftrad in einer Kurve im Siedetal ins Rutschen und rannte gegen einen Baum. Das Rad wurde zertrümmert, der Fahrer erlitt einen Oberschenkelbruch. Er wurde ins Stadtkrankenhaus nach Kassel gebracht.

Wetzlar. Am Tage der Wehrmacht beobachtete der 73-jährige Louis Johannes bei einem Gang über die Straße ein über der Stadt kreisendes Flugzeug. Dabei geriet der alte Mann vor ein Auto, wurde umgerissen und so schwer verletzt, daß er jetzt starb.

Röddenau (Krs. Frankenberg). Der Schafbod eines hiesigen Schättereigenen schickte einen Einwohner hierher, weil er dort, wo er in der Klinik gebracht werden sollte, die erlittenen Verletzungen waren aber so schwer, daß er noch vorher seinen Verletzungen erlag. Der Verunglückte hinterließ Frau und zwei unmündige Kinder.

Baum fiel auf Pferdetroßschle. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich in dem Städtchen Pulawy in Mittelpolen. Auf einer Pferdetroßschle, in der sich fünf Personen befanden, stürzte ein vom Sturm umgerissener Baum. Er erschlug zwei Fahrgäste und verletzte die drei übrigen Ansassen des Gefährtes lebensgefährlich.

Schwedens Rekruten werden größer. Seit 1885 hat die Durchschnittsgröße der schwedischen Rekruten um fünf Zentimeter zugenommen.

Explosionsunglück in einer belgischen Munitionsfabrik. In der staatlichen belgischen Waffen- und Munitionsfabrik in Herstal bei Lüttich ereignete sich in der Patronenabteilung eine heftige Explosionskatastrophe. Dabei wurden acht Personen getödtet, 12 schwer und 20 leicht verletzt. Nach der Explosion brach ein Feuer aus, das aber schnell gelöscht werden konnte. Das Gebäude, in dem sich die Patronenabteilung der Lütticher Waffenfabrik befand, ist beinahe vollständig zerstört worden.

Neue Gestaltungsideale im Sport.

Vor nahezu 600 Leibesübungslehren der Hitler-Jugend, die zum erstenmal in einem großen Lehrgang in die Reichshalle mit für Leibesübungen auf dem Reichssportfeld in Berlin einberufen worden sind, sprach im Ruppessaal des Hauses des Deutschen Sports Reichsführer Hitler Rosenberg über die politische Aufgabe der Leibeserziehung.

In seiner von den HJ-Führern begünstigt aufgenommenen Rede weist Alfred Rosenberg den jungen Sportlehrern und Stellenleitern für Leibeserziehung, denen überall in den HJ-Einheiten in Stadt und Land, in den HJ-Führerschulen und Reichssportschulen die Jugend anvertraut ist, drei große Ziele:

Es gilt, durch die Bedienung der gesunden Lebensinstitute und durch Entfaltung der natürlichen Körperkräfte entgegen allen Vorurteilen und falschen Anschauungen vergangener Jahrhunderte, ein neues Seinsideal zu prägen, das unserm Erkenntnis von der untödl. Einheit von Körper, Geist und Seele entspricht und einen neuen, nur schaffender Männer würdigen Lebensweg aufzeigt. Die Menschheit der Zukunft beruht vieler Millionen und Geschlechts zu werden be-
zogen. Daneben steht die große Aufgabe, durch die Lebensübungen alle mutigen und einfaltreuehen Menschen zu mobilisieren, so wie die Bewegung vom ersten Tag der Kampfszeit die Kämpfer auszurufen hat. Schließlich aber soll neben der Fokussierung im sportlichen Wettkampf als härtestes Ausleseprinzip die Förderung der Tugend in einer Reihe von Lebensrichtungen der Fokussierung bedürfen. Die Fokussierung der Lebensrichtungen droht hat, wird sein höchstes Ziel im Leben einsehen und dafür sorgen, daß es niemals mehr in unserem Volk fette Unmenschlichkeit und Feigheit abt."

Sobann richtete Alfred Rosenberg an die jungen Leibes-
erzger den dringenden Aufruf, die Sportkameradschaft der
Jugend hinüberzutragen ins berufliche und politische
Leben und sie zur Kampfkameradschaft der ganzen Nation zu
machen; denn davon hänge der Erfolg der für Jahrhunderte
bestimmten nationalsozialistischen Revolution ab.

Dazu schreibt der Reichsjugend-Pfresident: „Der Wandel, den die Leibeserziehung der deutschen Jugend unter der Führung der HJ, erfahren hat, kann nicht füglich genug betont werden als durch diesen Appell des Reichsjugendführers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP. Am Anfang eines Lehrjahres, in dem die gesamte Erzieherchaft des Jugendportes ausgebildet wird. Der Reichsportwettbewerb zu dem Jahr für Jahr die gesamte Millionenjugendflamme der Hitler-Jugend antreibt, ist Beweis dafür, daß sich kein Junge und kein Mädchen mehr von der Leibeserziehung ausschließen kann. Gleichzeitig hat aber auch der freiwillige Wettkampfsport einen ungeheuren Auftrieb genommen. In den Winter- und Sommerkampfbispielen, in den Wasser- und Rassekampfbispielen, die ebenfalls in diesem Jahr zum erstenmal durchgeführt werden, hat die Jugend zum erstenmal immer wiederlebendes festes Jahrespogramm für den Leistungssport entwickelt, das den deutschen Sport in allen Disziplinen einen ausgezeichneten Nachwuchs sichert. Wichtiger noch als die Auslese in Förderung der Nachwuchskräfte ist die Aufgabe der Charakterbildung und Führerauslese durch die Leibeserziehung. Auch der Arbeitsplan des ersten Reichslehrjahres läßt diese Zielsetzung deutlich erkennen.“

Dr. Len bei Mussolini

Der Duce hat in Gegenwart von Präsident Cianci den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sowie die Mitglieder der am 20. Jahrestages der Gründung der faschistischen Kampfbrüder nach Rom gekommenen Abordnung der NSDAP empfangen.

Dr. Leh überbrachte Mussolini die Grüße des Führers und sprach ihm seine Bewunderung für die Großkundgebung im Forum Mussolini sowie die prächtige Parade der 18 000 Flieger aus.

Italiens höchster Orden für Dr. Len

Der König von Italien und Kaiser von Aethiopien hat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Großkreuz d. Mauritiuss-Ordens, die höchste italienische Auszeichnung verliehen.

Die Auszeichnung wurde Dr. Leh kurz vor der Reise durch einen hohen Beamten des italienischen Außenministeriums im Weisign des italienischen Vorkassiers Berlin, Attolico, und des Präsidenten des italienischen Industriearbeiterverbandes, Cignetti, überreicht.

⚡ Schwarzes Brett der Partei.

Sonnabend, den 1. April, abends 8 Uhr findet
im Saale des „Schützenhauses“ zu Spangenberg
eine

öffentliche

Kundgebung

der Ortsgruppe statt.

Gaufachschaftrredner **Pg. Dr. A. Linnenlohl**
fpricht über das Thema:

„Bauernnot ist Volksnot“.

Der Ortsgruppenleiter.

Vereins-Kalender

Kriegerkameradschaft Spangenberg
Zu dem Vortrag, am Sonnabend, den 1. April, von
Vortragsschreiber Pg. Dr. R. Zinnensohl ist die
Kriegerkameradschaft herzlich eingeladen.

Bitte die restlichen 30 Fragebogen nicht zu vergessen.

Der Kameradschaftsführer

Blut und Boden - die Wurzeln unserer Kraft

Daß bei kluger Menschenführung und umsichtiger Verteilung des Besten beste Ergebnisse erzielt werden können, beweisen die ländlichen M.-Mutterbetriebe, in denen die Landflucht so gut wie unbekannt ist. Das in der Nähe von Obersiebenbrunn (Gau Mitteltele) gelegene Rittergut Peseendorf, das im vergangenen Jahr mit der goldenen Fahne der Deutschen Arbeitsfront ausgezeichnet wurde, dessen Betriebsführer kürzlich einigen Schriftleitern auf einer Preisreise Einbild in so manche soziale Neuerungen seines Betriebes gab, darf das Gesagte belegen. Seine Landarbeitsträfte nicht zuletzt der Einführung besser Sozialmaßnahmen und klugger Arbeitsmethoden zu schreiben. (7-11) **Ufforddheim**, das dem einzelnen Arbeiter

Weßten denn, es kommt es heute darauf an, daß nicht nur einige wenige, sondern daß alle Landwirthe und Bauern helfen, Landarbeiterfamilien selbst zu machen, und dadurch dem Lande zu erhalten. Vortibergehend kann durch Heranziehung ausländischer Landarbeiter wenig mangelt abgeholfen werden, ein Dauererfolg aber ist nur dadurch möglich, daß wir die Menschen des Landes äußerlich und innerlich dem Lande erhalten, und sie der Erkenntnis vom Segen der Erde aufs neue gewöhnen.

Dazu kommt, daß in den Landerbeitstarifen der Naturalzins im Interesse der Landarbeiter bewußt unterbewertet wird. Vor allem winkt dem Landarbeiter aber eine Erfolgsmöglichkeit, die für die Industriearbeiter so gut wie ausgeschlossen ist: die wirtschaftliche Vervielfachigung, die Verwertung mit eigenem Grund und Boden.

Anlaßlich des Einrückens einer weiteren Gruppe von Rangemard-Studenten in die deutschen Hochschulen im Sommersemester 1939 gab der Leiter des Rangemard-Studiums, Dr. Gmelin, Auskunft über Stand und Ausbaudieser in der Welt einzig dastehenden Möglichkeit zur Ausbeide für die akademischen Berufe speziell geeigneten Zungarbeiter und Bauern. Die ersten Vorstudien-Bejahungen waren 1934 in Heidelberg und Königseggberg gerundet worden, gerade jetzt haben demnach die ersten Rangemard-Akademiker die Hochschule verlassen.

Das Lateinische Studium will die Bezüge zur die wahren
 icken Verthe Meinen in Erklärungen des Quinte
 Vorlesungsprogramms begabigsaerecht der
 deutsche Volkswende kann aufgenommen werden.
 durchdringliche geistige Verabung, hervorragende
 liche Haltung, politische und wissenschaftliche
 und körperliche Gesundheit und Leistungsfähigkeit
 Finanzierung erfolgt durch das Reichsfiskus
 durch örtliche Mittel.

Zweckmeldungen als Vorwuch

Das erwähnte Gesetz sieht inſgeſamt den Bau
drei Schlachtschiffen vor, deren Tonnage damals nicht
geſetzt worden war, ſondern dem Ermeſſen Roſ-

Die 45 000-Tonnen-Schlachtschiffe sind die größten Kriegsschiffe, die in den Vereinigten Staaten jemals gebaut wurden.

Von den Tätern fehlt jede Spur.

Man nimmt an, daß diese neuen Anschläge die Annahme der irischen Extremisten für die wenige Stunden vorher stattgefundenen hohen Gefängnisstrafen für eine Reihe von wegen Sprengstoffdelikten etc. Einige der Verurteilten erklärten offen, sie würden weiter kämpfen, sie seien nicht Abgänger, sondern Kämpfer für die Freiheit ihres Landes. Der Anschlag von Sammersmith ist der schwerste, der überhaupt seit Beginn der Terroraktionen in England verübt worden ist. Die Explosion war viele Meilen weit im Umkreis zu hören.



Italiens Forderungen an Frankreich.
Der italienische Regierungschef Mussolini hat in seiner letzten bedeutsamen Rede die Forderungen Italiens an Frankreich klar umrissen: Tunis, Dschibuti, Suezkanal! Italiens Forderungen gründen sich auf lokale Zusicherungen, die ihm 1915 von Frankreich und England gemacht wurden.

ist noch immer der beste Weg zum Erfolg.

enbach-Drogerie, Am Markt Inseriert hier!

in großer Auswahl
Gärtnerei Werkmeister

Gärtnerei Werkmeister